

# Im Plus

Das Magazin für Leben und Geld

Ausgabe 5/2012



Die Stiftung für private  
Überschuldungsprävention

## Mit Energie sparen

**Energiewende –  
eine gesellschaftliche Aufgabe**

**Geheime Verbraucher –  
Sind Stand-by-Geräte Energiefresser?**

**Tipps & Tricks zum  
Energiesparen im Haushalt**



# DAS LIEBE GELD



Peter Gaymanns Cartoons erscheinen regelmäßig in Zeitschriften wie der *Bunten*, *Maxima*, *taz* oder dem *Zeit-Magazin*. Besonders die seit Jahrzehnten in der *Brigitte* veröffentlichten „Paar Probleme“ haben ihn bekannt gemacht. Seine schönsten Cartoons zum Thema Geld und Sparen erscheinen hier nun unter dem Titel „DAS LIEBE GELD“.

Deutschland gehört zu den Top 5 der weltgrößten Energieverbraucher. Hauptnutzer sind allerdings nicht wie häufig angenommen die Industrien, sondern mit rund 50 % die privaten Haushalte.

# Wo bleibt die Energie?

Sie haben nach der letzten Nebenkostenabrechnung die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen? Kein Wunder: Die Energiekosten steigen stetig. Seit 2009 hat sich der Strompreis um mehr als 10 % erhöht. Fachleute sagen sogar, dass sei erst der Anfang und prognostizieren weitere Preissteigerungen. Die Motivation zum Energiesparen ist daher hoch. Doch wenn es um konkrete Sparmaßnahmen geht, fühlen sich mehr als zwei Drittel der Bundesbürger unzureichend informiert. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie von TNS Infratest.

## Hauptposten Heizung

Umso wichtiger ist es, zu wissen, wo die Energie bleibt. Immerhin verwenden die Privathaushalte in Deutschland rund 10 % ihrer Konsumausgaben für Energie. Pro Haushalt und Monat sind das rund 240 €. Davon entfallen 140 € auf die Energie im Haus, insbesondere für die Heizung, und 100 € auf Kraftstoffe für Verkehrsmittel, vor allem für PKW-Fahrten. Die größten „Energie-Fresser“ sind also nicht die Elektrogeräte, wie in vielen Haushalten angenommen. Weit verbreitet ist auch die Vorstellung, die Industrie sei der Hauptnutzer von Energie. Tatsächlich verbrauchen die privaten Haushalte rund 50 %. Für Sparbemühungen sind solche Irrtümer fatal. Verhaltensänderungen setzen an den falschen Stellen an.

## Energiewende – eine gesellschaftliche Aufgabe

Der überwiegende Teil der Energie wird bei uns gegenwärtig durch fossile Energieträger wie Öl, Gas und Kohle bereitgestellt, nämlich 80 %. Den Rest decken sogenannte erneuerbare Energien, wie Sonne, Wasser und Wind mit 15 % und Kernenergie mit 9 %. Die fossilen Energieträger gehen schnell zu Ende und wohl spätestens in 100 Jahren lassen sie sich nicht mehr zu vertretbaren Kosten gewinnen. Die Schattenseiten der massiven Nutzung fossiler Energien sind bekannt: Erderwärmung und Klimawandel. Reaktorunfälle sind längst traurige Realität und dass Uran auch bald zu Ende geht, wird selten diskutiert. Die Bundesregierung hat deshalb am 6. August 2011 die „Energiewende“ eingeleitet.

Nach dem Beschluss der Bundesregierung werden alle Kernkraftwerke in Deutschland bis 2022 stillgelegt. Bereits bis zum Jahr 2050 sollen 80 % des Strombedarfs durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Ohne Einsparung von Energie durch die privaten Haushalte ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) schätzt, dass Einsparungen beim Haushaltsstrom in einer Größenordnung von 60 bis 70 % möglich sind.

Die gute Botschaft ist: Sparsamer Umgang mit Energie schont die Naturgüter, bremst den Klimawandel, fördert den Strukturwandel in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaftsweise und spart Geld im Budget der privaten Haushalte. Wie auf praktische Weise Energie gespart werden kann, wird auf den folgenden Seiten an vielen Beispielen gezeigt.

**So leicht  
verschätzt  
man sich**

	Tatsächlicher Energieverbrauch	Geschätzter Energieverbrauch
Heizung	47 %	26 %
Warmwasser	8 %	18 %
Haushaltsgeräte, Information, Kommunikation, Beleuchtung	9 %	39 %
PKW und andere Kfz	36 %	14 %

Energienutzung der privaten Haushalte – Fakten\* und Einschätzungen\*\*

Quelle: \*\*Deutsche Energie-Agentur GmbH; \*Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft



**Steigende Energiekosten stellen immer mehr Haushalte vor finanzielle Probleme. Um diesen entgegenzuwirken, wurden in vielen Städten Energiesparprojekte ins Leben gerufen. Wir haben nachgefragt bei Gundula Blaszyk von der Stadt Nürnberg.**

# Mit Energie sparen

*Was ist das Projekt „Energieschuldenprävention“ der Stadt Nürnberg?*

Das vom Nürnberger Sozialamt 2008 gestartete Energiesparprojekt zur Energieschuldenprävention – ESP richtet sich an Menschen in prekären Lebenslagen. Anstoß zur Entwicklung des ESP-Projekts waren die stark gestiegenen Energiepreise und die alarmierende Zahl an Stromsperrern aufgrund von Zahlungsrückständen.

Im Mittelpunkt des Projekts steht die individuelle professionelle Energieberatung durch fachlich kompetente und sozial engagierte Energieberater/innen. Der Beratungsschwerpunkt liegt auf dem Nutzerverhalten. In der

Erstberatung nehmen die Energieberater/innen mittels eines standardisierten Erfassungsbogens sowie technischer Messgeräte alle beraterrelevanten Informationen auf und geben erste praktische Hinweise zum sofortigen Energiesparen. In den Folgeberatungen werden die beim ersten Treffen herausgefilterten Schwerpunkte vertieft und es erfolgt eine gemeinsame Wirkungskontrolle der anfänglichen Spartipps.

*Gibt es Kooperationspartner beim Projekt?*

Da die Höhe der Energiekosten nicht allein vom Verbraucherverhalten abhängt, sondern auch von Faktoren wie Energietarif,

Bausubstanz der Wohnung, Heiztechnik oder Geräteausstattung, wurde das ESP-Projekt von der ersten Stunde an breit vernetzt. Wichtigste Kooperationspartner sind der regionale Energieversorger, das Jobcenter Nürnberg, Sozialdienste, das kommunalverbundene Immobilienunternehmen „wbg“ und eine lokale Tageszeitung, die eine jährliche Spendenaktion durchführt. In enger Zusammenarbeit mit diesen Partnern konnten im Projektverlauf folgende Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden:

- ✗ Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt und Energieversorger: In dieser sind für Leistungsbeziehende folgende Maßnahmen geregelt: Zugang zu günstigen Energieprodukten, tragbare Ratenhöhen zum Abbau von Energieschulden und die Einbeziehung von Sozialdiensten bei einer Sperrandrohung.
- ✗ Verfahren zur Übernahme tatsächlich benötigter Heizkosten durch den Leistungsträger: Stellungnahmen der Energieberater zu den tatsächlich benötigten Heizkosten dienen den Leistungsträgern als Grundlage für Heizkostenzahlungen an Haushalte, deren Kosten über dem städtischen Richtwert liegen.
- ✗ Verfahren zur energetischen Verbesserung der Wohnsituation: Die „wbg“, aber auch Privatvermieter werden über festgestellte Wohnungsmängel schriftlich informiert und ggf. auch auf bestehende ENEV-Vorschriften hingewiesen.
- ✗ Spendenvermittlung zum Kauf energieeffizienter Haushaltsgeräte: Aus Spendenmitteln wird der Neukauf eines energieeffizienten Gerätes mit bis zu 300 € gefördert.

*Welchen finanziellen Nutzen haben die Haushalte?*

Das Projekt fand von Beginn an großen Zuspruch und zeigt Wirkung: Bis Juni 2012 wurden mehr als 1900 Haushalte intensiv unterstützt und beraten. Die erzielten Einsparungen an Energiekosten liegen bei durchschnittlich 250 € pro Haushalt und Jahr und führen zu einer nachhaltigen Entlastung der beratenen Haushalte.

*Das Gespräch führte Prof. Piorkowsky, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutschland im Plus – Die Stiftung für private Überschuldungsprävention*



## Unser Hamster-Tipp

Eine Warmwasserzirkulationspumpe schont die Umwelt und erfreut den Geldbeutel! Drücken, kurz warten, Einhebelmischer betätigen – sofort strömt heißes Wasser aus dem Wasserhahn.

**M. Sailer**

Senden Sie uns Ihre Spartipps!  
Jeden abgedruckten Tipp belohnen wir mit 20 €.

info@deutschland-im-plus.de oder an  
Stiftung Deutschland im Plus,  
Sulzbacher Straße 2, 90489 Nürnberg



**Elektrogeräte mit Stand-by-Funktion gelten als Stromfresser. Ist das wirklich so? Unser Autor begibt sich auf Spurensuche – und macht überraschende Entdeckungen ...**

# Geheime Verbraucher

Schon oft hatte ich davon gehört, dass allein die Stand-by-Funktion unserer Elektrogeräte den Strom eines ganzen Kernkraftwerkes verbraucht. Das schien mir ziemlich zweifelhaft: Diese paar Watt können doch den Kohl nicht fett machen. Oder etwa doch?

Im Internet wurde für gut 15 € ein Messgerät für den Energieverbrauch angeboten. Bei diesem Preis wurde ich neugierig und zwei Tage später kam das Ding schon an. Und es wollte mir nicht nur den Stromverbrauch melden, sondern auch gleich die Jahreskosten ausrechnen. Das hätte ich zur Not auch selbst gekonnt, aber so war's natürlich bequemer.

Ein echter Bastler liest natürlich keine Gebrauchsanweisung! Also ab damit in die Steckdose und das nächstbeste Gerät eingesteckt, den Kabelreceiver. Siehe da: Sofort wurde mir der momentane Verbrauch angezeigt. 9 Watt und das im Stand-by – das ist nicht gerade wenig! Jetzt wollte ich wissen, was das im Jahr kostet. Zähneknirschend las ich in der Gebrauchsanweisung, wie ich meinen Strompreis eingeben kann. 24 Cent incl. MwSt. zahlen wir laut letzter Rechnung für die Kilowattstunde und das ließ sich relativ leicht in den Verbrauchsmesser eingeben. Doch die Jahreskosten, die nun angezeigt wurden, waren heavy. Allein 19 € kostet dieses vom Kabelanbieter geschenkte Gerät pro Jahr, wenn

es nicht benutzt wird! Dass sich 9 Watt so summieren können! Aber man hätte ja drauf kommen können:

$9 \text{ Watt} \times 24 \text{ Stunden} \times 365 \text{ Tage} = 78840 \text{ Wattstunden}$ , umgerechnet also fast 80 Kilowattstunden. Bei 24,0 Cent macht das eben knapp 19 €. Meine Neugier war geweckt und nach wenigen Minuten hatte ich alle Stand-by-Geräte durchgemessen.

## Stand-by-Geräte

Digital-Receiver	9 W
TV-Gerät	1 W
Modem	4 W
WLAN-Router	4 W
2 schnurlose Telefone	8 W
Stereoanlage	2 W
DVD Recorder	3 W
Kabelverstärker	3 W
3 Radiowecker	6 W
Zahnbürste	2 W
<hr/>	
gesamt	42 W

Das sind 42 Watt, die bei mir tagein tagaus verbraucht werden, ohne eigentlich genutzt zu werden. Auf das Jahr gerechnet kommen so stolze 88 € zusammen – 12,5 % unserer jährlichen Stromkosten! Den Stromverbrauch der Gasheizung

habe ich nicht gemessen, weil ich nicht einfach den Stecker ziehen wollte, um den Strommesser dazwischenzuhängen. Die Umlaufpumpe, die den ganzen Tag für warmes Wasser an jedem Hahn sorgt, haben wir schon längst abgeschaltet.

Receiver, Fernseher, Stereoanlage und der DVD-Recorder können über eine Steckdosenleiste leicht mit einem Handgriff abgeschaltet werden (falls beim Recorder nicht gerade eine Aufnahme programmiert ist). Auch WLAN-Router und Drucker müssen nicht den ganzen Tag laufen und am Computer, der im Leerlauf 15 W verbraucht, lässt sich ein Energiesparmodus einstellen, der das Gerät nach bestimmter ungenutzter Zeit herunterfährt.

Aber ganz so einfach ist es bei manchen Geräten der Unterhaltungsmaschinerie nicht: Viele können nicht abgeschaltet werden. Unser Telefon hängt z.B. auch am Kabel, d.h. Modem und Kabelverstärker müssen angeschaltet bleiben, damit Telefongespräche empfangen werden können. Besonders geärgert hat mich außerdem ein teures Radio (ohne Stand-by- und ohne Weckfunktion), was selbst im ausgeschalteten Zustand noch 2 Watt verbraucht.

Offenbar sind dem Sparwunsch der Nutzer hier schnell Grenzen gesetzt. Gefordert sind auch die Hersteller und der Gesetzgeber, um den Geräten die notwendige Effizienz zu geben. *B. Wißner*

## Was ist eigentlich ...

### ... Nachhaltigkeit?

Der Begriff stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft: Für eine dauerhafte Waldnutzung darf nicht mehr Holz geschlagen werden, als nachwächst. Heute wird er weitreichender angewendet. Es geht nicht allein um Holz, sondern um alle Rohstoffe wie Wasser, Lebensmittel und Energieträger. Aber auch Geld und Soziales gehören dazu: Wir dürfen nicht mehr Schulden machen, als wir zurückzahlen können, und nur die sozialen Leistungen sind bezahlbar, die erwirtschaftet worden sind.



Energiesparen bringt einen doppelten Nutzen: für die Haushaltskasse und für die Umwelt. Allerdings nur, wenn Sie die großen Verbrauchsposten in Ihrem Haushalt kennen und wissen, welche Maßnahmen wirklich helfen. Wir haben die wichtigsten Tipps für Sie zusammengestellt.



# Tipps & Tricks zum Energiesparen



## Geschirreinigung

- ▶ Beim Geschirrspülen mit der Maschine können 50 bis 80 % des Wasser- und Energieverbrauchs eingespart werden.
- ▶ Waschtemperaturen beim Geschirrspüler möglichst niedrig wählen. Eco- oder Bio-Programme nutzen.
- ▶ Beim Spülen per Hand wird meist ein Untertisch-Warmwasserspeicher genutzt. Diesen nicht dauerhaft, sondern nur bei Bedarf einschalten.



## Kühlen und Gefrieren

- ▶ Geräte der Effizienzklasse A+++ verbrauchen 70 % weniger Strom als solche der Klasse A.
- ▶ 7° C im Kühlschrank und 18° C im Gefrierschrank sind ausreichend.
- ▶ Geräte regelmäßig abtauen.
- ▶ Kühlschrank aufgeräumt halten, damit die Tür beim Suchen nicht lange offen steht.
- ▶ Keine heißen Speisen in Kühl- oder Gefrierschrank stellen.
- ▶ Kühlgeräte nicht neben eine Heizung oder den Herd stellen .



## PC, TV/Audio und Beleuchtung

- ▶ PC, Bildschirm und Drucker bei Arbeitspausen ausschalten.
- ▶ Geräte, die Strom verbrauchen, wenn sie nicht in Betrieb sind, aber keinen Schalter zum An- und Ausstellen haben, können an eine abschaltbare Steckdosenleiste angeschlossen werden.
- ▶ Glühlampen durch Energiesparlampen ersetzen: Die Helligkeit einer 60-Watt-Glühlampe entspricht etwa einer 11-Watt-Energiesparlampe. Die durchschnittliche Lebensdauer einer Glühlampe liegt bei 1 000 Stunden, die einer Energiesparlampe bei 10 000 Stunden. Mit Energiesparlampen lassen sich während ihrer Lebensdauer mehr als 100 € an Stromkosten sparen.

Weitergehende Hinweise zum Energiesparen finden sich in Ratgebern und Broschüren sowie im Internet, zum Beispiel vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) unter der Adresse: <http://ebookbrowse.com/bund-faltblatt-strom-sparen-pdf-d288755799>. Eine individuelle Energieberatung bieten die Verbraucherzentralen der Länder. In einigen Kommunen gibt es spezielle Beratungsangebote für Haushalte mit geringem Einkommen, so zum Beispiel in Bonn und in Nürnberg.



### Heizung und Warmwasser

- ▶ Schon 1° C weniger spart etwa 6 % Energie.
- ▶ Heizkörper von Möbeln und Vorhängen frei halten.
- ▶ Zur besseren Dämmung kann zwischen Heizkörper und Wand eine aluminiumbeschichtete Folie angebracht werden.
- ▶ Vorhänge und Rollläden nachts schließen.
- ▶ Kurzes, stoßweises Lüften statt Dauerkippen der Fenster.
- ▶ Zugluft an Türen und Fenstern vermeiden. Oft helfen Schaumstoffdichtungen.
- ▶ Duschen braucht nur ein Drittel so viel Wasser wie Baden (50 statt 150 Liter).
- ▶ Mit einem Sparduschkopf, der dem Wasserstrahl Luftbläschen beimischt, reduziert sich der Verbrauch um 50 %.
- ▶ Wasser beim Einseifen und Zähneputzen abstellen.
- ▶ Einhandmischer und Thermostat-Batterien können bis zu 30 % Wasser sparen.



### Wäschepflege

- ▶ Waschtemperatur möglichst niedrig wählen. Das 60°-Programm verbraucht etwa fünfmal (!) so viel Energie wie das 30°-Programm; das 40°-Programm etwa doppelt so viel. Waschmaschinen verbrauchen etwa 80 % der Energie für das Erwärmen des Waschwassers.
- ▶ Im Normalbetrieb das „One-Click-Down-Prinzip“ anwenden: Es wird grundsätzlich eine Temperaturstufe niedriger gewählt, als angegeben, z.B. wird mit 60° statt mit 90° C gewaschen oder mit 30° statt mit 40°. Moderne Waschmittel liefern auch bei niedrigen Temperaturen gute Ergebnisse.
- ▶ Auf Vorwäsche verzichten
- ▶ Waschmaschine stets voll beladen. Spartasten für halbe Beladung sind nicht effizient.
- ▶ Wäschetrockner verbrauchen sehr viel Strom. Eine Trocknerladung kann bis zu viermal so viel Strom verbrauchen wie eine Waschmaschinenladung.



### Kochen und Backen

- ▶ Töpfe und Pfannen sollten der Größe der Kochstelle entsprechen. Sind sie 1–2 Zentimeter kleiner als die Herdplatte, geht bis zu einem Drittel der Hitze ungenutzt verloren.
- ▶ Besser hohe und schmale Töpfe als breite und flache verwenden.
- ▶ Wenn möglich, mit passendem Deckel kochen.
- ▶ Restwärme nutzen: Kartoffeln und Nudeln müssen nicht bis zum Erreichen des Garpunkts in kochendem Wasser schwimmen.
- ▶ Kleine Mengen an Wasser sollten mit einem Wasserkocher erhitzt werden, statt auf dem Herd. Auch das Wasser zum Kochen von Kartoffeln und Nudeln kann vorab so erhitzt werden.
- ▶ Beim Backen die Ofentür nicht unnötig öffnen. Mit Umluftfunktion kann die Temperatur um 20° bis 30° C niedriger eingestellt werden.
- ▶ Kleine Backwaren, wie Brötchen, auf dem Toaster aufbacken.



